

Wenn das Gefängnis die Familie trennt

In der JVA Bautzen begleitet die AWO Väter und Angehörige und hilft dabei, Beziehungen zu Kindern zu erhalten oder neu aufzubauen.

Von Miriam Schönbach

Bautzen. Es ist nur ein Brief. Ein paar Seiten Papier, vorsichtig formuliert, gelesen von anderen, bevor er seinen Weg findet. Und doch steckt in diesen Zeilen für einen Vater eine ganze Welt. Sozialpädagogin Aline Jähne erzählt von einem Mann, der seit mehreren Jahren in Haft in der JVA in Bautzen sitzt. Fünf Kinder hat er. Zu den älteren besteht Kontakt, sie besuchen ihn sogar hinter Gittern. Die beiden Jüngeren leben in einer Wohngruppe. Lange durfte er sie überhaupt nicht sehen oder anschreiben. Kontaktverbot. Keine Briefe, keine Besuche, kein „Wie geht es dir?“. Nichts. Doch diese Zeiten sind vorbei.

Zum 1. Januar 2026 hat die AWO in Bautzen ein neues Beratungsangebot auf die Beine gestellt – für inhaftierte Väter und ihre Kinder sowie für deren Angehörige. Die AWO-Mitarbeiterinnen Aline Jähne und Alin Grohmann unterstützen dabei, den Kontakt zwischen Vätern und ihren Kindern aufrechtzuerhalten oder wieder aufzubauen. Sie beraten, begleiten und vermitteln – während der Haft und, wenn es sinnvoll ist, auch über die Entlassung hinaus.

Dabei geht es nicht darum, ein Verbrechen zu bewerten. „Väter in Haft sind Väter“, sagt Sozialpädagogin Alin Grohmann. Die Männer werden zunächst als Menschen mit ihren Sorgen und Bedürfnissen gesehen. Im Mittelpunkt steht die Beziehung zu den Kindern und die Frage, was für sie gut und möglich ist. Entscheidend ist dabei immer das Kindeswohl. Auch Angehörige können sich an die AWO wenden, wenn sie Unterstützung brauchen.

Für den Vater mit den fünf Kindern kam das neue Angebot genau zur richtigen Zeit. Er griff zu diesem Strohalm, mithilfe des neuen AWO-Projektes wieder eine Verbindung zu seinen Kindern aufzubauen. Doch einfach einen Brief zu schreiben, war in diesem Fall nicht möglich. Aline Jähne sprach zunächst mit dem Jugendamt. Ein Vormund musste einbezogen werden. Alles wurde genau geprüft – denn über allem stand eine Frage: Ist der Kontakt gut für die Kinder?

Der erste Brief ging deshalb nicht ungelesen auf den Weg. Sozialpädagogin und Jugendamt schauten darauf, erst dann erreichten die Zeilen die Kinder. Sie schrieben zurück. Ein zweiter Brief folgte. Für den Inhaftierten ist das viel mehr als Post. Es ist ein Stück Vatersein. „Ich darf einen Brief schreiben“ – diese Möglichkeit, den Kontakt wieder aufzunehmen, erzählt Aline Jähne, habe den Gefangenen tief berührt.

Dass solche Momente etwas in Bewegung bringen können, erleben die beiden Sozialpädagoginnen immer wieder. Die meisten Männer, mit



Die Sozialpädagoginnen Aline Jähne und Alin Grohmann begleiten inhaftierte Väter und ihre Angehörigen und helfen dabei, den Kontakt zu den Kindern aufrechtzuhalten oder wieder aufzubauen. FOTO: STEFFEN UNGER

denen sie in der JVA Bautzen arbeiten, sind zwischen 20 und 40 Jahre alt. Viele haben bereits eine längere Geschichte mit Straftaten, oft auch mit Drogen, hinter sich. Für die beiden Ansprechpartnerinnen bedeutet das nicht, die Vergangenheit auszublenden. Aber sie wollen sie auch nicht zum Ausgangspunkt ihrer Arbeit machen.

Wenn ein neuer Klient vermittelt wird, gibt es manchmal Hinweise des Sozialdienstes der JVA – etwa dann, wenn besondere Vorsicht geboten ist. Ansonsten gehen die Mitarbeiterinnen möglichst unvoreingenommen in das erste Gespräch. „Wir schauen uns den Menschen an, nicht die Straftat“, sagt Alin Grohmann. „Uns interessiert: Was ist dein Thema?“

Manche Männer erzählen trotzdem gleich zu Beginn, warum sie im Gefängnis sitzen und wie lange sie schon dort sind. „Die sind manchmal ganz entsetzt, wenn ich nicht weiterfrage“, sagt ihre Kollegin Aline Jähne. Denn genau darum geht es nicht. Die AWO ist weder Teil der Justiz noch der Vollzugsplanung.

Die Gespräche sollen einen anderen Raum eröffnen. „Wir kommen von außen. Wir haben nichts mit der Vollzugsplanung zu tun“, sagt die 43-Jährige. Gerade das könne Vertrauen schaffen.

Auf dieser Grundlage können neue Perspektiven entstehen und erste Veränderungen angestoßen werden – etwa durch einen ersten Brief an das eigene Kind oder die

Aussicht auf einen Besuch. „Das kann auch alles schiefgehen. Keine Frage“, wissen die beiden aus ihrer Praxis. Aber vielleicht setzt ein solcher Kontakt etwas in Bewegung: die Erinnerung daran, welche Bedeutung die Beziehung zu den eigenen Kindern haben kann – auch während der Haft.

Denn irgendwann kommt der Tag, an dem die Gefängnismauer nicht mehr da ist. Dann beginnt die eigentliche Bewährungsprobe: Wie funktioniert das Zusammensein im Alltag? Wenn aus dem Besuch einmal im Monat plötzlich ein gemeinsames Leben werden soll? Wenn der Vater nicht mehr nur für eine Stunde im Besuchsraum sitzt, sondern wieder Teil des Familienalltags sein möchte?

Auch dann kann die AWO weiter begleiten. Denn draußen gelten andere Bedingungen. In der Haft lässt sich vieles planen. Draußen warten die alten Nachbarn, Kollegen, Gewohnheiten und Konflikte. Und auch die Kinder haben sich schließlich auch weiterentwickelt.

Gerade deshalb verstehen die Fachkräfte ihr Angebot als Brücke – von der Haft in den Alltag und zurück in eine Beziehung, die vielleicht lange unterbrochen war. Im Mittelpunkt stehen nicht ausschließlich die Männer in der JVA. Das Angebot richtet sich ausdrücklich auch an Kinder und Angehörige. Denn die Haft eines Vaters verändert das Leben einer ganzen Familie. Partnerinnen müssen den Alltag häufig allein

bewältigen. Kinder müssen mit Fragen, Enttäuschung, Sehnsucht oder auch Wut umgehen. Großeltern erleben mit, wie ihre eigenen Kinder und Enkel mit der Situation kämpfen. Manchmal kommen neue Partnerinnen hinzu, die ebenfalls ihren Platz finden müssen.

Wie soll man mit dem Kind über den Vater hinter Gittern sprechen? Wie kann ein Besuch vorbereitet werden? Was ist, wenn das Kind den Vater nicht sehen möchte? Und wohin mit den Gefühlen, über die man mit dem eigenen Kind vielleicht gar nicht sprechen kann?

Wie groß der Bedarf ist, haben die AWO-Mitarbeiterinnen bei einem Familiennachmittag in der JVA Bautzen erlebt. Während die inhaftierten Väter mit ihren Kindern beschäftigt waren, kamen die Angehörigen miteinander ins Gespräch. Schnell wurde deutlich: Es gibt viele Fragen – und oft niemanden, der sie beantwortet. Eine Mutter etwa, deren Sohn zu einer langen Haftstrafe verurteilt wurde, kann gleichzeitig traurig, enttäuscht und hilflos sein. Fragen wie „Was habe ich falsch gemacht?“ oder „Was könnte ich tun?“ bleiben dann oft im Raum.

Neu ist die Unterstützung für Familien von Inhaftierten indes nicht. In Dresden gibt es bereits verschiedene Angebote rund um Haft und Familie. Die JVA Dresden hat unter anderem eine Väter-Wohngruppe, die beim Aufbau und der Pflege des Kontakts zu den Kindern unterstützt. Auch die Evangelische Beratungs-

stelle Dresden berät Kinder und Angehörige. Sachsenweit ist zudem Z.E.B.R.A. beim Verein für soziale Rechtspflege Dresden eine Anlaufstelle für Kinder inhaftierter Eltern, ihre Familien und Fachkräfte.

Von jenen gab es auch den Anstoß für das Bautzener AWO-Projekt in der JVA Bautzen. In dessen Rahmen entstand nun die Idee, Angehörigen mehr Raum für Austausch zu geben. Sie sollen die Möglichkeit bekommen, Fragen zu stellen, Erfahrungen zu teilen und mit anderen Angehörigen ins Gespräch zu kommen. Die Fachkräfte wollen diesen Austausch professionell begleiten und bei Bedarf unterstützen. Noch ist das neue Angebot nicht überall bekannt. Dagegen funktioniert in der JVA Bautzen die Mundpropaganda von Vater zu Vater erstaunlich gut.

Ein gutes Dutzend inhaftierter Väter gehört inzwischen zu ihren Klienten – manche kommen für eine einzelne Beratung, andere begleiten die Sozialpädagoginnen über längere Zeit. Der Vater mit den fünf Kindern muss noch einen Teil seiner Reststrafe „absitzen“. Doch sein Beispiel zeigt: Manchmal geht es um einen kleinen Schritt, der wieder Nähe möglich macht. Durch einen Brief. Durch einen Besuch. Durch ein Gespräch. Und vielleicht auch für einen neuen Anfang – nach der Zeit hinter Gittern.

■ **Kontakt** zur individuellen Terminvereinbarung für Angehörige unter 03591 326120 oder per Mail unter ezbbz@awo-bautzen.de

Hier wird der beste sächsische Honig gekürt

Am Samstag lädt das Fest „Honigglanz im Schloss“ nach Oberlichtenau ein.

Von Siri Rokosch

Pulsnitz. Im besonderen Ambiente des Barockschlosses Oberlichtenau und seinem angrenzenden Schlosspark dreht sich am Freitag und Samstag alles um Bienen, Insekten und den süßen Honig. Zum ersten Mal wird das Fest „Honigglanz im Schloss“ stattfinden, das der Imkerverein Oberlichtenau in Zusammenarbeit mit den Imkervereinen Pirna und Dresden ins Leben gerufen hat.

Der Oberlichtenauer Imkervereinschef Daniel Queißer sagt, dass der „Honigglanz“ bereits am Freitagabend, dem 28. August, mit einer Bierprobe gegen 18.30 Uhr beginnen wird: „Anschließend wird bei Beginn der Dämmerung ein Open-Air-Kino stattfinden. Gezeigt wird der Film ‚Land des Honigs‘.“

„Wir wollten etwas Schönes auf die Beine stellen und den Leuten mitteilen, weshalb vor allem Honig aus der Region wertgeschätzt werden sollte“, fügt er hinzu. Zudem sei der Insektenschutz, insbesondere der Honig- und Wildbiene, wichtig.

Am Samstag, dem 29. August, wird zudem der Sächsische Honig-Award an den besten Honig des Landes verliehen, kündigt Queißer an. „Der Award wird um 16 Uhr im Festsaal des Schlosses verliehen. Der beste Honig Sachsens wird von einer Fachjury verkostet und bewertet“, sagt der Imker. Die Jury wurde vom Imkerverein Pulsnitz gestellt, in Zusammenarbeit mit dem Dehoga Sachsen und der Deutschen Honigakademie aus Bayern.

Bereits am Vormittag gegen 10 Uhr wird im Schlosspark das „Honigglanz-Fest“ eröffnet. Gäste erwartet neben dem Verkaufstand mit vielen Honigsorten auch eine Hüpfburg, Kinderprogramm sowie Speisen und Getränke. Darüber hinaus wird eine Wildbienen-Exkursion im Schloss angeboten, es gibt einen Vortrag über das insektenfreundliche Gärtnern und am Abend wird ab 19 Uhr die Schwedin Natuschka Lee, Professorin im Bereich Biologie, einen Vortrag über die Wichtigkeit der Biodiversität in Gärten halten.

Jugendlicher von Polizist beschimpft?

Von Miriam Schönbach

Bautzen. Das Amtsgericht Bautzen hat jetzt ein Verfahren gegen einen Polizisten wegen des Vorwurfs der Beleidigung gegen eine Geldauflage vorläufig eingestellt. Dem Beamten war vorgeworfen worden, einen Jugendlichen während eines Einsatzes im August 2024 mit groben Kraftausdrücken beschimpft zu haben. Die Mutter des Jungen hatte daraufhin Strafanzeige erstattet.

Nach einem Rechtsgespräch zwischen Gericht, Staatsanwaltschaft und Verteidigung wurde das Verfahren vorläufig gegen eine Geldauflage eingestellt. Dem Angeklagten wurde auferlegt, 300 Euro an den Tierchutzverein Bautzen zu zahlen. Mit der Erfüllung dieser Auflage wird das Verfahren endgültig eingestellt.

Zu einer Verurteilung kommt es damit nicht. Die Einstellung ist weder ein Schuldspruch noch ein Freispruch. Ein Rechtsgespräch dient dazu, die rechtliche Einschätzung des Falls zu klären und Möglichkeiten für eine einvernehmliche und gegebenenfalls schnellere Beendigung des Verfahrens zu erörtern.

Rammenau wird zum Treffpunkt für Leinenfans

Mehr als 90 Aussteller, Modenschauen, Handwerk und Musik sorgen für abwechslungsreiche Tage rund ums Barockschloss.

Von Miriam Schönbach

Rammenau. Leinen liegt wieder im Trend – und in Rammenau hat es längst Tradition. Am 29. und 30. August verwandelt sich das Barockschloss zum 29. Mal in einen Treffpunkt für Modefans, Kunsthandwerker und Liebhaber besonderer Dinge. Mehr als 90 Aussteller bringen Leinenmode, Naturprodukte, Schmuck, Accessoires und handgefertigte Unikate mit, heißt es in der Pressemitteilung vom Schlosserland Sachsen. Dazu gibt es Modenschauen, Musik, altes Handwerk und jede Menge zu entdecken. Der Leinenmarkt zieht sich durch die gesamte Schlossanlage. Geöffnet wird er jeweils um 10 Uhr.

Im Meierhof und den angrenzenden Gebäuden, im Kavalierschloss sowie im Erdgeschoss des Schlosses präsentieren Händler, Manufakturen und Kunsthandwerker ihre Waren. Neben vielen bekannten Ausstellern sind in diesem Jahr auch zahlreiche neue Gesichter dabei, darunter das familiengeführte Label Lil Design mit handgefertigten Capes und Ponchos. Josette Bock verkauft Kleidung, Accessoires und Taschen ihres eige-

nen Modelabels JOBO Courture. Maria Giering von purenuss stellt, ganz wie es der Name verspricht, reines Nussmus ohne zusätzliche Inhaltsstoffe her. Die Tischlerei Malisch fertigt aus heimischen Laubhölzern Schatullen, Truhen, Messerblöcke und andere Gebrauchsgegenstände. Und Dana Nadvornik bringt ihre Traumgießerei mit.

Wie viel Handarbeit hinter dem traditionsreichen Stoff steckt, lässt sich bei den Schauvorführungen im Ehrenhof erleben. Am Spinnrad, am Webstuhl und bei der Vorführung „Vom Flachs zum Leinen“ wird altes Handwerk anschaulich und lebendig. Auch für Familien ist das Wochenende etwas Besonderes: Alpakas und Greifvögel sorgen für tierische Begegnungen.

Kinder können sich schminken lassen, Luftballontiere bestaunen oder sich mit den historisch gekleideten Tänzern von „Les danseurs de Sans, Souci“ fotografieren lassen.

Für einen echten Hingucker sorgt die Modemühle Chemnitz. Bei der großen Modenschau werden an beiden Tagen um 14 Uhr die neuesten Kreationen von elf Modemachern und Designern auf der Bühne im Eh-

renhof präsentiert. Auf dem Laufsteg ist dabei Mode für unterschiedliche Größen ebenso vertreten wie Männermode.

Neu ist das Format „Das Modische Quartett“. Schlossleiterin Dr. Sabine Peinelt und Museologe Falk Dießner kommen dabei mit Ausstellern über aktuelle Mode, besondere Entwürfe und die Leinentage ins Gespräch.

Wer zwischendurch eine Pause braucht, kann es sich in der Lounge hinter dem Schloss gemütlich machen. Bei Klaviermusik und dem Blick auf den Schlossteich kann man das Markttreiben für einen Moment



Das Barockschloss Rammenau lädt am 29. und 30. August wieder zu den Internationalen Leinentagen ein. FOTO: STEFFEN UNGER

hinter sich lassen. Für Hunger und Durst gibt es in der Schlossanlage verschiedene süße und auch herzhaftere Angebote.

Musikalisch geht es ebenfalls abwechslungsreich zu: Am Sonnabend sorgen Dirk und Lars mit „Musik aus Leidenschaft“ für Unterhaltung. Am Sonntag sind die beiden als Duo „Shaggy Pilots“ zu erleben. Für den Besuch der Leinentage lohnt sich der Vorverkauf: Bis 27. August sind Tickets online für 8 Euro, ermäßigt 6 Euro, erhältlich. Kinder von 6 bis 16 Jahren zahlen 4 Euro. An der Tageskasse und online am Veranstal-

tungswochenende kostet der Eintritt 10 Euro, ermäßigt 8 Euro. Kinder bis einschließlich fünf Jahre haben freien Eintritt.

Die Leinentage sind am 29. und 30. August jeweils von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Letzter Einlass ist um 17 Uhr. Rund um die Schlossanlage stehen kostenpflichtige Parkplätze für 5 Euro pro Tag zur Verfügung. Die Veranstalter empfehlen jedoch, wenn möglich, mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Fahrrad anzu-reisen. Wichtig für Besucher: Teile des Schlossparks sind derzeit aus Sicherheitsgründen gesperrt. Kurzfristige Wetterlagen haben in der jüngsten Vergangenheit in vielen Regionen Sachsens zu Astabbrüchen und Baumstürzen geführt, heißt es in der Mitteilung. Eine Ruhezone mit Sitzplätzen und Getränkeständen gibt es weiterhin auf der Wiese am Schlossteich. Die Ausstellung „Kuhstall und Silberteller“ ist während der Leinentage nur teilweise geöffnet, heißt es. Die Beletage des Schlosses kann besichtigt werden.

Öffnungszeiten der Rammenauer Leinentage: 29. August & 30. August, jeweils 10 bis 18 Uhr, letzter Einlass 17 Uhr